

„... vollens ganz zum Bolschewisten geworden ...“ ?



*Cover vorne:*

*Bertolt Brecht: Trommeln in der Nacht*

*Uraufführung am 29. September 1922 an den Münchner Kammerspielen, Szenenbild*

© *Deutsches Theatermuseum, München*

*Cover hinten:*

*Bertolt Brecht im Garten*

© *Staats- und Stadtbibliothek Augsburg*

# **„... vollens ganz zum Bolschewisten geworden ...“?**

## **Die Räterepublik 1919 in der Wahrnehmung Bertolt Brechts**

Katalog zur Ausstellung vom 1. März bis 26. April 2019  
in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg  
Eine Kooperation der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg  
mit der Brecht-Forschungsstätte Augsburg

Herausgegeben  
von Jürgen Hillesheim  
und Karl-Georg Pfändtner

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg • CIMELIENSAAL 5

Katalog zur Ausstellung „... vollens ganz zum Bolschewisten geworden ...“?  
*Die Räterepublik 1919 in der Wahrnehmung Bertolt Brechts*  
vom 1. März bis 26. April 2019 in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

**Katalogherstellung**

Satz, Layout, Lithografie: Wißner-Verlag Augsburg

Druck: Eberl Print, Immenstadt im Allgäu

Idee: Prof. Dr. Jürgen Hillesheim, Dipl.-Bibl. Wolfgang Mayer und Dr. Karl-Georg Pfändtner

Konzept: Prof. Dr. Jürgen Hillesheim und Dipl.-Bibl. Wolfgang Mayer

Redaktion: Richard Pickhardt M.A., Universität Augsburg

Wir danken dem Kulturreferat der Stadt Augsburg für die großzügige Finanzierung des Katalogs.

ISBN 978-3-95786-196-2

Alle Rechte vorbehalten

© 2019 Wißner-Verlag Augsburg; die Autoren; Staats- und Stadtbibliothek Augsburg; Brecht-Forschungsstätte Augsburg

[www.sustb-augsburg.de](http://www.sustb-augsburg.de)

[www.augsburg.de](http://www.augsburg.de)

[www.wissner.com](http://www.wissner.com)



## Inhalt

---

|                   |   |
|-------------------|---|
| Autoren .....     | 6 |
| Abkürzungen ..... | 6 |

### Zum Geleit

|  |    |
|--|----|
| Grußwort des Kulturreferenten der Stadt Augsburg .....               | 7  |
| <i>Thomas Weitzel</i>  |    |
| Grußwort des Generaldirektors der Bayerischen Staatsbibliothek ..... | 9  |
| <i>Dr. Klaus Ceynowa</i>   |    |
| Vorwort .....  | 11 |
| <i>Dr. Karl-Georg Pfändtner</i>                                      |    |

### Einführender Beitrag

|  |    |
|--|----|
| Die Geburt eines Konterrevolutionärs aus dem Geiste des Krieges. Bertolt Brecht und die Räterepublik ..... | 13 |
| <i>Prof. Dr. Jürgen Hillesheim</i>   |    |

### Katalog: „... vollens ganz zum Bolschewisten geworden ...“?

|                            |    |
|----------------------------|----|
| Katalog-Nummern 1–41 ..... | 65 |
|----------------------------|----|

### Anhang

|   |     |
|---|-----|
| Literaturverzeichnis .....  | 148 |
| Personenregister .....  | 151 |
| Verzeichnis der erwähnten Manuskripte, Drucke und Zeitungen ..... | 152 |
| Bildnachweis .....  | 152 |

## Autoren

Prof. Dr. Stephen Brockmann, Carnegie Mellon University Pittsburgh

Prof. Dr. Hans-Peter Ecker, Universität Bamberg

Prof. Dr. Prof. h. c. Jürgen Hillesheim, Brecht-Forschungsstätte Augsburg, Universität Augsburg

Prof. Dr. Helmuth Kiesel, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Mykola Lipisivitskyi, Staatliche Iwan-Franko-Universität Zhytomyr

Dipl.-Bibl. Wolfgang Mayer, Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

Prof. Dr. Stephen Parker, Universität Manchester

Prof. Dr. Piotr Sulikowski, Universität Szczecin

Dr. Uwe Wittstock, Autor und Literaturkritiker

## Abkürzungen

DDR Deutsche Demokratische Republik

GBA Bertolt Brecht: Werke: Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe

NSDAP Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

SED Sozialistische Einheitspartei Deutschlands

SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands

UdSSR Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

USPD Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands

## Grußwort

Brechts Wahrnehmung der Räterepublik, die kurz nach dem Ersten Weltkrieg Deutschland politisch umzuwälzen drohte, prägte sein ambivalentes Verständnis von Revolution zeit seines Lebens. Vor ihrem Hintergrund entstanden 1919 das *Lied des Soldaten der Roten Armee*, aber auch Brechts zweites großes Drama *Trommeln in der Nacht*, das er mehrfach bearbeitete und das ihn immer wieder beschäftigen sollte. Kriegsheimkehrer Andreas Kragler, der Protagonist, verweigert sich am Ende der Revolution und zieht sich ins Privatleben zurück. Die Gesetzmäßigkeiten der Nachkriegsgesellschaft macht er sich zunutze, um in ihr Fuß zu fassen, jenseits aller moralischen Bedenken.

Mit dieser Figur gestaltet Brecht den Prototypen des „Städtebewohners“, dem er 1926/27 einen Gedichtzyklus widmen sollte und der das Thema unseres diesjährigen Brecht-Festivals ist. Im *Lesebuch für Städtebewohner* kann man über den Charakter und das Verhalten jener eigentümlichen Spezies des modernen Menschen, der in der Großstadt nicht nur überleben, sondern auch Erfolg haben will, lernen. Es ist die Kunst der Empathielosigkeit und deren Variationen, die er beherrschen muss, um sich durchzusetzen; eine Kunst, die sich Kragler am Ende des Dramas zu eigen macht, indem er der Revolution vor dem Hintergrund der Räteaufstände höhnisch eine Absage erteilt.

Bis zur Perfektionierung des „Städtebewohners“ in den Jahren 1926 und 1927 sollte noch eine Zeit vergehen und verschiedene weitere seiner Entwicklungsstufen dichterische Gestalt annehmen; nicht zuletzt jener „arme B.B.“ aus dem berühmten Gedicht der *Hauspostille*, mit dem Brecht auch die eigene ‚neusachliche‘ Persönlichkeit inszeniert. Kragler jedoch war tatsächlich der Erste; in ihm vereinigen sich die Charaktereigenschaften des „Städtebewohners“ in nuce, er musste sie nur noch entfalten und

in der Realität zur Anwendung bringen. Mit anderen Worten: Die Räterepublik war die Geburtsstunde jenes „Städtebewohners“.

„Brecht und die Räterepublik“ – das ist ein zentrales Thema in der Brechtforschung und nirgendwo anders in Form einer Ausstellung derart umfassend und reich zu dokumentieren wie in Augsburg, zum einen auf der Basis der Brechtsammlung in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, zum anderen durch den einzigartigen Zeitungsbestand der Bibliothek. So war es also naheliegend, zu der Zeit, in der sich die Ereignisse in Deutschland, wie auch in Augsburg, das hundertste Mal jähren, deren Bedeutung für Leben und Werk Brechts durch eine Ausstellung zu würdigen.

Diese Ausstellung ist eine Kooperation der Brecht-Forschungsstätte Augsburg und der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, deren Leiter, Dr. Karl-Georg Pfändtner, ich herzlich dafür danke. Dass die Ausstellung durch einen hochwertig ausgestatteten Katalog ergänzt wird, ist das Verdienst des Leiters der Forschungsstätte, Herrn Prof. Dr. Prof. h. c. Jürgen Hillesheim. Es gelang ihm, international hochangesehene Wissenschaftler für diese Publikation zu gewinnen. Allen Beteiligten des Projekts ‚Brecht und die Räterepublik‘ gilt mein verbindlichster Dank.

Den Besuchern der Ausstellung und Lesern des Kataloges wünsche ich eine anregende Auseinandersetzung mit den Erfahrungen eines „Städtebewohners“ in Zeiten des Umbruchs.

Herzlichst Ihr



Thomas Weitzel, Kulturreferent der Stadt Augsburg

## Grußwort

„... vollens ganz zum Bolschewisten geworden ...“? *Die Räterepublik 1919 in der Wahrnehmung Bertolt Brechts*. Unter diesem etwas provokanten Titel mit einem Zitat Brechts gedenkt die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg in einer fulminanten Ausstellung den revolutionären Unruhen vom Frühjahr 1919 in Augsburg, deren Ereignisse sich heuer zum 100. Male jähren. Bertolt Brecht (1898–1956) erlebt als junger Mann diese dramatische Zeit der bayerischen Räterepublik in seiner Geburtsstadt selbst mit. Sie hinterlässt bei ihm tiefe Spuren, wie Ausstellung und gleichnamiger Katalog erstmals deutlich machen, und führt zu einer Distanz, einem Pessimismus der Revolution gegenüber, der sich in seinem Gesamtwerk immer wieder Raum schafft. Entgegen seiner Äußerung seiner Jugendliebe gegenüber hat die Revolution Brecht eben nicht zum Bolschewisten gemacht.

Die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg beherbergt mit den städtischen Beständen als Dauerleihgabe die nach dem Bertolt-Brecht-Archiv der Akademie der Künste in Berlin bedeutendste Brecht-Sammlung der Welt. Nur hier finden sich die Augsburger Zeitungen mit ihren zahlreichen Veröffentlichungen aus Brechts jungen Jahren lückenlos, etwa der *Volkswille*, die Augsburger Tageszeitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei für Schwaben und Neuburg, in der Brecht seine sogenannten Augsburger Theaterkritiken schrieb.

Seit 1963 werden die Bestände zu Bertolt Brecht in der Bibliothek gesondert aufgestellt, ist Brecht einer der Sammlungsschwerpunkte des Hauses. Bedeutende Zugänge gelangen 1989 mit dem Ankauf eines Teilnachlasses von Brechts Bruder Walter und 2009 mit Erwerbungen aus dem Besitz von Brechts Tochter Barbara Brecht-Schall.

Die Augsburger Brechtsammlung verfügt heute über singuläre – zum Teil von ihm selbst annozierte – Erstausgaben, Literatur von und zu Bertolt Brecht sowie über zahlreiches Quellenmaterial: Gedichtmanuskripte, Dokumente, Widmungsexemplare, Fotos und Briefe. Augsburger Schuljahresberichte, Persönliches wie Brechts Führerschein, sein Testament, aber auch Theaterprogramme und Theaterzettel bieten Einblick in Brechts Augsburger Umfeld sowie in seine Kindheit, Jugend und seine intellektuelle Entwicklung.

Erforscht und erschlossen werden diese Bestände zu Brecht vorbildlich durch die 1991 von der Stadt Augsburg gegründete und finanzierte, in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg angesiedelte Brecht-Forschungsstätte. Dieses weltweit vernetzte wissenschaftliche Institut unter dem renommierten Prof. Dr. Prof. h. c. Jürgen Hillesheim, Mitherausgeber und wichtigster Mitautor des vorliegenden Bandes, trägt in Zusammenarbeit mit der Universität Augsburg und internationalen Partnern maßgeblich zur Forschung zu Bertolt Brecht bei.

Die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg legt mit dem vorliegenden Katalogbuch bereits den fünften Band der seit ihrer Verstaatlichung im Jahre 2012 ins Leben gerufenen und international beachteten Reihe *Cimeliensaal* vor. In kürzester Zeit gelang es dem Hause, öffentlichkeitswirksam seine bedeutenden und vielseitigen Sammlungen zu präsentieren und sich als attraktive bürger- und forscherefreundliche Institution von Rang zu profilieren.



Dr. Klaus Ceynowa  
Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek



## Vorwort

Die Brechtsammlung der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg ist nach den Beständen des Brecht-Archivs in Berlin die zweitgrößte und -bedeutendste der Welt. Sie wurde über Jahrzehnte von der Stadt Augsburg aufgebaut. Heute besteht sie aus ca. 10 000 Werken von und über Brecht, einer großen Zahl von Autografen, privater Fotos, Erstdrucken sowie anderen Dokumenten. Auch die Sammlung der Augsburger Tageszeitungen, die in der Bibliothek vorhanden sind, enthält viele Beiträge aus der Feder von Bertolt Brecht. Brecht konnte in zwei von diesen und in deren literarischen Beilagen nicht nur ab 8. August 1914, also nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges, bis Mitte 1916 etwa vierzig eigene Beiträge publizieren, sondern er arbeitete von Oktober 1919 bis Januar 1921 auch für die USPD-Zeitung *Volkswille* als Theaterzensent und schrieb zum Teil spektakuläre Kritiken. Die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg ist im Besitz der einzigen noch erhaltenen kompletten Druck-Ausgabe des *Volkswillens*.

Brecht und die Räterepublik, eines der zentralen Themen der Brechtforschung überhaupt, das weit über die Ereignisse in München und Augsburg des Frühjahrs 1919 hinausdeutet und Brechts Verständnis von Revolution nachhaltig prägte, ist Thema unserer Ausstellung. Mit ihr gedenken wir hundert Jahre nach diesen Ereignissen jener Räterevolution in der Wahrnehmung Brechts und deren Folgen in Leben und Werk. Einzig auf der Basis der Augsburger Bestände ist dieses wichtige Kapitel der deutschen Literaturgeschichte derart umfangreich und genau zu dokumentieren. Anhand von so herausragenden Exponaten wie Briefen Bertolt Brechts an seine Augsburger große erste Liebe Paula Banholzer, Dokumenten aus dem Nachlass der ehemaligen Räterevolutionärin Lilly Prem, diversen Erstdrucken, aber eben auch anhand von Zeitungspublikationen und Theaterzetteln aus unserem Bestand.

Unsere Ausstellung geht weit über eine Dokumentation von bereits Bekanntem hinaus. In der umfang-

reichen Einführung von Prof. Dr. Prof. h.c. Jürgen Hillesheim, dem Leiter der Brecht-Forschungsstätte der Stadt Augsburg, Professor der Universität Augsburg und international renommierter Brechtforscher, in den ausführlichen Exponatbeschreibungen aus seiner Hand und von den namhaftesten Brechtforschern erstet eine neue Bewertung von Brechts Sichtweise der Räterepublik, ja, der Revolution überhaupt. Wurde er in der traditionellen Brechtforschung in Ost und West überwiegend als ehemaliger ‚Bürgerschreck‘ gezeichnet, der sich, nach einer ‚anarchischen‘ Phase, zum überzeugten Kommunisten entwickelte, so erfährt man nun Gegenteiliges. Brechts Sicht des Leides, das der Erste Weltkrieg mit sich brachte, ließ ihn die politischen Umwälzungen, die im Frühling 1919 konkret im Raume standen, zwar interessiert, aber auch distanziert zur Kenntnis nehmen. Die Revolution betrachtete er zunehmend als Fortsetzung des Krieges unter neuen ideologischen Vorzeichen, wie er mit dem Drama *Trommeln in der Nacht*, dem zentralen Werk in seiner künstlerischen Auseinandersetzung mit der Räterevolution, in provokanter Weise deutlich macht. Diese Skepsis änderte sich zeitlebens nicht. Annäherungen an den Kommunismus folgten. In Distanz zur Revolution blieb Brecht dennoch, auch in seiner Zeit in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). *Trommeln in der Nacht* wurde von ihm zwar noch mehrfach umgearbeitet, den antirevolutionären Kern jedoch ließ Brecht stets unberührt. Erst nach seinem Tod machte man sich in der DDR daran, das Stück auf die staatspolitische Linie zu bringen, wie ein einzigartiges Dokument, das letzte Exponat in unserer Ausstellung, dokumentiert.

Neben der Entwicklung Brechts zeigt die Ausstellung anhand von Zeitungen und Flugblättern die Geschehnisse, vorwiegend in Augsburg, von der Revolution in Bayern am 8. November 1918 bis zur Niederschlagung der Räterepublik in Augsburg am 21. April 1919.

Auch die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg war am Rande von der Niederschlagung der Räterepublik in Augsburg betroffen, da die Bibliothek – wie eine Notiz in deren Jahresbericht für 1919/20 zeigt – durch den Einschlag einer Granate und Gewehrbeschuss Schaden erlitt.

Für das Zustandekommen und Gelingen dieser Ausstellung darf ich mich zunächst bei der Stadt Augsburg bedanken, insbesondere beim Kulturreferenten, Thomas Weitzel, der sowohl ideelle als auch finanzielle Unterstützung einbrachte, vor allem die Übernahme der Herstellungskosten für den Katalog. Als Mitherausgeber bin ich vor allem Prof. Dr. Prof. h. c. Jürgen Hillesheim zu tiefstem Dank verpflichtet, der sich des Themas annahm, zusammen mit Dipl.-Bibl. Wolfgang Mayer die Ausstellung konzipierte, seine Forschungsergebnisse in den Katalog einbrachte und international herausragende Autoren gewinnen konnte: Prof. Dr. Stephen Brockmann, Carnegie Mellon University Pittsburgh, Prof. Dr. Hans-Peter Ecker, Universität Bamberg, Prof. Dr. Helmuth Kiesel, Universität Heidelberg, Prof. Dr. Mykola Lipisivitskyi, Staatliche Iwan-Franko-Universität Zhytomyr, Prof. Dr. Stephen Parker, Universität Manchester, Prof. Dr. Piotr Sulikowski, Uni-

versität Szczecin, und Dr. Uwe Wittstock, Autor und Literaturkritiker. Richard Pickhardt, M.A., Universität Augsburg, ist für seine redaktionellen Arbeiten an unserem Katalog zu danken.

Dank gilt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Hauses, allen voran Dipl.-Bibl. Wolfgang Mayer, der sich nicht nur an der Konzeption der Ausstellung beteiligte, sondern auch zahlreiche Exponat-Beschreibungen und die sorgfältige redaktionelle Bearbeitung des Kataloges übernahm, Ursula Kohler für die konservatorische Betreuung der Objekte und die Einrichtung der Ausstellung, Dipl.-Bibl. Uta Wolf für die hervorragende Öffentlichkeitsarbeit. Ohne all die Genannten wären weder Ausstellung noch Katalog realisierbar gewesen. Als Leiter der 2012 verstaatlichten Staats- und Stadtbibliothek Augsburg freue ich mich ganz besonders, mit dieser Ausstellung einen hervorragenden, international intensiv wahrgenommenen Sammlungsschwerpunkt unseres Hauses der Öffentlichkeit präsentieren zu dürfen.

Dr. Karl-Georg Pfändtner  
Leiter der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg